

DEMOKRATIE UND SCHEINDEMOKRATIE BEI DEN REKTORWAHLEN

Der letzte Rektor der Nazizeit, der Mediziner *Prof. Dr. Kurt Wacholder*, blieb nach der Wiedereröffnung der Universität Rostock am 25.02.1946 im Amt und kandidierte am 28.11.1945 zur Rektorwahl. Der Chemiker *Prof. Dr. Günther Rienäcker*, der im September 1945 der SPD beigetreten war, trat als politisch unbelasteter Kandidat bei dieser ersten freien Rektorwahl seit 1933 an und gewann die Wahl im **Koncil** klar mit 22 der 29 abgegebenen Stimmen.

1949 erfolgte die Wahl des Rektors erstmals nicht durch das Koncil, sondern durch den **Senat**. Der Grund für diese Veränderung wird in der zweibändigen Universitätsgeschichte aus dem Jahr 1969 wie folgt angegeben: *„Diese positive Entscheidung erleichterte es den fortschrittlichen Kräften [...], ihrem Kandidaten Prof. Dr. Struck die notwendige Mehrheit bei der Wahl zu sichern.“*

[Quelle: Geschichte der Universität Rostock 1419 – 1969, Festband zur Fünfhundertfünfzig-Jahr-Feier der Universität Bd. 2, S.26]

Während die Bestätigung des im Jahre 1952 gewählten Rektors noch vom *Politbüro des ZK der SED* vorgenommen wurde, übernahm ab 1957 das *Sekretariat des ZK der SED* diese Aufgabe.

Rektor Prof. Dr. Ernst Reinmuth wurde am 26.08.1958 von den Sekretären der SED-Bezirksleitung zu einem Gespräch eingeladen, denen die SED-Parteileitung der Universität mitgeteilt hatte, *„daß der Rektor gegenüber Prorektoren, die Mitglieder unserer Partei sind, in einer sehr aggressiven Form gegen politische Maßnahmen in der DDR aufgetreten sei.“*

Prof. Reinmuth brachte in dem Gespräch seine Auffassung über Fehler der SED-Politik so mutig und klar zum Ausdruck, dass Harry Tisch schon am nächsten Tag das Politbüro des ZK in einem ausführlichen Brief über alle Gesprächsdetails informierte.

Der letzte Rektor ohne SED-Parteibuch war der Pflanzenzüchter Prof. Dr. Rudolf Schick, Rektor von 1959 bis 1965.

Auch 1965 war noch der Senat das Wahlgremium, um einen Nachfolger für Prof. Schick zu wählen. Der Ablauf dieser Rektorwahl macht das Verfahren deutlich, wie wichtige Nomenklaturposten besetzt wurden, die dann als „Wahl“ bezeichnet wurden:

04.06.1965

Schreiben von Prorektor Prof. Dr. Heitz an den Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen:

Von den Fakultäten sind drei Kandidaten vorgeschlagen worden: Prof. Dr. Günter Heidorn, Professor für die Geschichte der Arbeiterbewegung (SED), Prof. Dr. Günther Schott (Chemiker) und Prof. Dr. Karl-Heinz Bernhardt (Theologe).

„Die Kandidatur des derzeitigen Prorektors Prof. Dr. Heidorn wird von den gesellschaftlichen Organisationen unterstützt. Auch die Bezirksleitung der SED hat ihr Einverständnis erklärt.“

15.06.1965

Schreiben des amtierenden Rektors an den Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen:

„Ich teilte Ihnen bereits mit, daß sich die Fakultäten voraussichtlich darauf einigen werden, den derzeitigen Prorektor für Gesellschaftswissenschaften und ständigen Vertreter des Rektors, Herrn Prof. Dr. phil. Habil. Günter Heidorn, als Kandidaten für die Rektorwahl vorzuschlagen. Ich stelle den

*Antrag zu prüfen, ob der Kandidatur zugestimmt werden kann [...]
Die erforderlichen Personalunterlagen schickte unsere Kaderabteilung am
21. Mai 1965 an das Staatssekretariat [...] ab.
In der Hoffnung, mit diesem Antrag den Voraussetzungen für die
Kandidatur entsprochen zu haben, verbleibe ich mit vorzüglicher
Hochachtung Prof. Dr. Schick“*

15.06.1965

Vorlage für die Dienstbesprechung beim Staatssekretär des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) zur Entpflichtung des “Herrn Prof. Dr. agr. Rudolf Schick als Rektor der Universität Rostock“ und „Antrag auf Bestätigung des Herrn Prof. Dr. phil. habil. Günter Heidorn als Rektor der Universität Rostock“

23.06.1965

Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED mit dem Beschlussentwurf „Die Wahl des Gen. Prof. Dr. Heidorn als Rektor der Universität Rostock wird durch das Sekretariat des ZK bestätigt.“

15.07.1965

Fernspruch an die Herren Senatoren der Universität Rostock:
*„Auf Empfehlung des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen findet die für heute anberaumte außerordentliche Senatssitzung nicht statt. Diese Entscheidung erfolgt in Hinblick darauf, daß die für die Wahl des Rektors erforderliche Vorbestätigung seitens zentraler Organe noch nicht vorliegt und anlässlich der letzten Senatssitzung aufgeworfene Leitungsfragen noch einer Klärung bedürfen.
Ich möchte annehmen, dass die Neuwahl des Rektors im September d. J. dann erfolgen kann [...]“*

15.09.1965

Außerordentliche Senatssitzung zur Rektorwahl im Konzilzimmer:
Prof. Heidorn wurde von der Philosophischen Fakultät als Rektorkandidat vorgeschlagen. Weitere Kandidaten oder Wortmeldungen gab es nicht. In geheimer Wahl wurde Prof. Heidorn einstimmig zum „Rektor magnificus“ gewählt.

16.09.1965

Prorektor Prof. Dr. Bienengräber, der die Wahl geleitet hatte, teilte das Ergebnis dem Staatssekretär des MHF mit und bat um seine Bestätigung.

20.09.1965

Bestätigung von Prof. Heidorn als Rektor der Universität Rostock durch den Hochschulminister Gießmann.



Investitur von „Genossen Magnifizenz“ Günter Heidorn am 20.10.1965, [Foto: UAR]

Im Rahmen der 3. Hochschulreform ging die Verantwortung für die Wahl des Rektors vom Senat an den **Wissenschaftlichen Rat** über. Ex officio gehörten ihm der Rektor, die Prorektoren, der Parteisekretär, der Sekretär der HGL der FDJ und der Direktor der UB an. Die Anzahl zu wählenden Mitglieder des WR wurde vom Rektor als Vorsitzendem des WR festgelegt und auf die Einrichtungen der Universität aufgeteilt. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass die SED-Mitglieder in der Überzahl waren. 1977 waren 76 % der Mitglieder des WR SED-Genossen.

Als erster wurde Prof. Heidorn auf diese Weise am 24.09.1969 einstimmig für eine weitere Amtsperiode zum Rektor gewählt.

Auch die Wahlen und Wiederwahlen der beiden nachfolgenden DDR-Rektoren erfolgten einstimmig in von SED-Genossen dominierten Wissenschaftlichen Räten.

Noch bevor es eine neue Landesregierung gab, wurde am 25.05.1990 der Mathematiker Prof. Dr. Gerhard Maeß von einem außerordentlichen Konzil mit großer Mehrheit gewählt. Dem demokratisch gewählten a. o. Konzil gehörten 100 Hochschullehrer, 100 wissenschaftliche Mitarbeiter, 50 sonstige Angestellte und 50 Studenten an.



Prof. Hans Joachim Meyer (rechts), letzter Minister für Bildung und Wissenschaft der DDR, gratuliert Prof. Maeß zur Rektorwahl. Er war weder vor noch nach der Wahl zwecks Bestätigung kontaktiert worden.

[Foto: UAR]

[Quellen: UAR Akten R257, R277 und R378,
Matthias Wagner, Ab morgen bist du Direktor. Das System der Nomenklaturkader der
DDR, Verlag Edition Ost, 1998]